

Feierliches Pontifikalamt mit Bischof Joseph Maria Bonnemain

Am ersten Adventssonntag findet das Jubiläumsjahr 250 Jahre Pfarrkirche St. Martin seinen Abschluss. Um **10.00 Uhr** bringen Chor und Orchester der Kirchenmusikgesellschaft Schwyz die Messe in D, op. 86, von Antonin Dvořák (1841-1904) zur Aufführung, unter der Leitung von Katja Lassauer und den Solisten Sophia Seemann, Sopran, Judith Lipp, Alt, Manuele Polli, Tenor, und Erwin Schnider, Bass. Verstärkt werden Sänger und Instrumentalisten für diese anspruchsvolle und tongewaltige Messe durch den befreundeten Gemischten Chor und den Orchesterverein Entlebuch, wo unsere Dirigentin ebenfalls tätig ist, zusammen mit der Schwyzer Konzertmeisterin Rahel Marty. Auch in Entlebuch ist St. Martin der Kirchenpatron. Mit der Motette „Locus iste“ von Anton Bruckner begehen wir einerseits den 200. Geburtstag von Anton Bruckner, andererseits aber ist dieses Werk das Graduale zum Kirchweihfest und damit sehr passend für diesen Jubiläumsgottesdienst. Die deutsche Uebersetzung lautet: **Dieser Ort ist von Gott geschaffen, ein unschätzbares Geheimnis, kein Fehl ist an ihm.**

Im Frühling 1894, während seines Aufenthaltes in den USA, schrieb Dvořák einen Zyklus von zehn biblischen Gesängen auf Texte aus dem Buch der Psalmen, betitelt mit **Der Herr ist mein Hirte**. Daraus singt die Sopranistin die Vertonung des 23. Psalms “Gott ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln“. Dieses Lied von ergreifender Schlichtheit widerspiegelt in seiner Innigkeit den tiefen Glauben Dvoraks.

Dies zeigt sich auch in der Messe, wo das Kyrie ganz ungewöhnlich mit einem zweiten „Christe eleison“ endet, und damit eine noch intensivere, drängendere Bitte um Erbarmen bekommt. Das Gloria beginnt in freudig punktiertem Rhythmus, was mit einem besinnlicheren Mittelteil kontrastiert, um zum Schluss noch einmal feierlich die Herrlichkeit Gottes zu preisen. Im Credo werden die Glaubenssätze in weiten Teilen von der Altistin schlicht vorgesungen, der Chor antwortet mit gleichem Text im Forte und damit die Aussage bekräftigend. Nicht wie die anderen Messteile im Fortissimo endet das „Agnus dei“ mit einem leise verklingenden „dona nobis pacem“. Karl Trütsch wird diesen besonderen Gottesdienst mit seinem Orgelspiel festlich beenden.